Einige neue Arten und Rassen
aus den Ausbeuten des Herrn Ernst Pfeiffer, München.

Von Dr. E. Wehrli, Basel.

(Hierzu Tafel II.)

Nachfolgend beschriebene neue Arten und Formen entstammen den prächtigen Geometriden-Ausbeuten des bekannten Kleinasien-Forschers, meines lieben Freundes Ernst Pfeiffer, München. Ich bemerke dabei, daß nur einzelne auffallende und interessante Spezies zur Publikation herausgegriffen wurden aus dem großen, noch sehr viel Neues und Interessantes bergendem Material, das im Zusammenhang bearbeitet werden soll. Von Lokalitäten fallen in Betracht Achyr Dagh, Maras, Taurus, Amanus, Boli, Bithynien, der Sultan Dagh bei Aksehir, Anatolien, das Wan-See-Gebiet, Kurdistan. Die Beschreibungen sind kurz gehalten, erlauben aber namentlich mit Hilfe der Abbildungen eine leichte, sichere Erkennung der Arten und Formen. Das Schreiben von entomologischen Romanen liegt mir nicht. — Alle Typen befinden sich in meiner Smlg.

Ourapteryx malatyensis sp. n. (Taf. II Fig. 1.)

Der *Ou. sambucaria* L. nahe, kleiner, Färbung und Flügelform ähnlich, aber der Außensaum der Vfl. auf Ader III,3 ganz schwach geeckt, beim ♀ und bei einzelnen ♂ deutlicher, beim ♀ zwischen dem Apex und dieser Ecke seicht ausgeschnitten, wie es bei *sambucaria* und v. *persica* Mén. selten der Fall ist. Die Palpen dünner, kürzer behaart, wie das Gesicht graubräunlich, nicht ockerbraun wie bei den Verwandten. Die Linien der Flügel grau, nicht olivbräunlich, dünner, Flügel oberseits gar nicht oder nur äußerst schwach gestrichelt. Die erste Linie der Vfl. steht weniger schräg als bei *sambucaria*; die Postmediane

entspringt an der Costa näher dem Saum, verläuft also ebenfalls weniger schräg, meist etwas einwärts gebogen. Am Hfl. macht die Linie eine schwach S-förmige Biegung und liegt weiter saumwärts als bei der Verwandten; ihre Verlängerung nach vorn trifft deshalb, was die Art sofort leicht erkennen läßt, den Innenrand der Vfl. hinter der ersten Linie (bei den verwandten Arten stets vor derselben), selten fällt sie in diese. Mittelstrich der Vfl. deutlicher als bei *sambucaria*.

1 ♀ Boli, Bithynien 800 m. Mitte Juni.

12 ♂ 1 ♀ von Malatya - Tecde, Ende Mai, Anfang Juni und in 2. Generation Mitte August bis Anfang September.

Zamacra diaphanaria Pglr. ? ♂, an sp. n. **rjabovi** (Taf. II Fig. 2 u. 6) ist wiederum ein sehr interessanter Fund aus dem Wan-Gebiet. Von sicherer *Z. diaphanaria* sind bisher nur 2 ♀ bekannt geworden, von welchen keineswegs feststeht, ob sie ein und derselben Art angehören, das typische ♀ aus Aschabad, Ende März gefangen, das zweite aus den Gebirgen Nordpersiens, vom Juni, dunkler und grauer gezeichnet, mit zum Teil anders verlaufenden Bändern. *Z. diaphanaria* ♂ wurden bisher nicht erbeutet. Nun erhielt ich von Pfeiffer 2 tadellose ♂ vom Wan-See, gefangen im August, und von dem Transkaukasus-Forscher Rjabov kamen mir 6 ♂ von Neram zu, erbeutet Mitte Oktober, die alle möglicherweise mit dem 2. von Püngeler erwähnten, abweichend gefärbten und gezeichneten, mit dem ersten wohl nicht conspezifischen ♀ von Nordpersien in Beziehung stehen, von der typischen *diaphanaria* aber mit einiger Sicherheit artlich oder rassisch verschieden sind. Anfänglich schienen mir diese ♂ nach oberflächlicher Prüfung zu *diaphanaria* zu gehören, nach eingehender Untersuchung erwiesen sich aber ganz besonders der Flügelschnitt, dann indessen auch Zeichnung und Färbung als derart different, daß ich meine Ansicht änderte und beschloß, eine Schilderung und Abbildung der ja so wie so noch unbeschriebenen Tiere im Folgenden zu geben, mit Hervorhebung der von der Urbeschreibung und der Abbildung Püngelers (Iris 16, 1903, S. 295, Taf. I, VI. Fig. 14) abweichenden Merkmale.

Palpen mäßig lang, sehr lang behaart, außen braun, innen weißlich. Gesicht weiß, mit schwarzem, pyramidenförmigem, scharfem Horn-Vorsprung, von braunen Haaren umgeben. ♂ Fühlergeißel weiß, bis zur Spitze mit braunen Kammzähnen. Brust und Beine lang weißlich behaart; Hintertibien mit 2 Paar ganz

ungleicher Sporen; Thorax oben braun und weißlich gemischt, die ersten Ringe des Abdomens oben weiß, das übrige braun. Vfl. breiter, der Außensaum weniger schräg, der Innenwinkel viel deutlicher und weniger flach, als bei *diaphanaria*, der Außenrand subapical nicht ausgeschnitten, nur schwach geeckt auf Ader III,1, auf IV,1 und IV,2; am Hfl. zeigt sich der Apex viel weniger vorgezogen, weniger zugespitzt, der Außensaum zwischen den Adern tiefer ausgeschnitten, am tiefsten zwischen Ader III,1 und III,3. Da die Flügelfarbe oberseits schön braun ist, nicht weißlich, lichtbraun bestreut, also dunkler, treten die etwas dunkler braunen Binden nicht so deutlich hervor, wie bei der Verwandten. Von den drei lichtbraunen Binden der Vfl. der letzteren sind nur die zwei ersten vorhanden und ihre Farbe ist dunkelbraun, die dritte fehlt, die erste steht etwas näher der Basis und scheint weniger weit auswärts gebogen, und kleine braune Flecken sind ihr außen angelagert; die mittlere ist weniger scharf begrenzt nach außen, vor der Gabelung durch die hellere Grundfarbe ziemlich breit unterbrochen; in Zelle 1 enthält sie ein kleines weißes Mondfleckchen; basal liegt ihr eine fleckige, unregelmäßige weiße Binde an, distal ein weißer Fleck in Zelle 3 und ein solcher an der Costa, ein größerer in der Gabelung, ebenfalls an der Costa, durchschnitten von der braunen Ader III,1. Subbasales Feld weiß mit braun gemischt.

Die Mittelbinde der Vfl. setzt sich in gleicher Weise auf die Hfl. fort, nach außen besser abgegrenzt durch eine vollständigere, den Innenrand nicht erreichende, unregelmäßige, weiße Fleckbinde, die am Innenrand durch ein weißes Fleckchen gegabelt wird. Am Apex aller Flügel ein weißlicher, *diaphanaria* fehlender, Fleck; die feine Saumlinie braun, gefolgt von einer hellen Basallinie der dunkelbraunen Fransen. Die weißen Flecken sind durchscheinende Glasflecken, mit Ausnahme des großen weißen Flecks vor der Mitte der Costa der Vfl. und der Apikalflecken.

Unterseits etwas heller, die Bänder schärfer hervortretend.

2 ♂ von der Umgebung Wan, 2500 m, 24. Aug.

4 ♂ von Nefram, Transkaukasien 17. Okt. Alle in m. Smlg.

Biston achyra sp. n. (Taf. II Fig. 3). Der *B. strataria* Hufn. am nächsten, kleiner, der Leib schmächtiger, die Vfl. schmaler, spitzer; ♂ Fühler wie bei *strataria*, die mittleren Kammzähne länger. Thorax grau, ohne weiße Flecken, Abdomen braun und grau gemischt. Vfl. oberseits grau, ohne die weißen Bänder der

Verwandten, nur im Saum- und Basalfeld ein schwacher weißlicher Anflug. Die Linien schwarz, kräftig, die erste auf der Mittelader mit schärferem und längerem Zacken als bei *strataria*, die Postmediane hingegen schwächer und gleichmäßiger gezackt. Ein schwarzer Zellstrich. Hfl. heller grau; zwischen den beiden nach hinten konvergierenden Linien liegt bei allen drei Exemplaren e i n d e u t l i c h e r k l e i n e r Z e l l f l e c k, der bei *strataria* und ihren Formen an dieser Stelle nie zu konstatieren und für die Art sehr charakteristisch ist. Unterseite heller, grauweiß, die Zeichnung wie oben, aber schwächer.

1 ♂ vom Achyr Dagh (Maras), 2 ♂ vom Yüksek Dagh, Amanus, im April.

Gnophos wanensis sp. n. (Taf. II Fig. 4) bildet eine sehr interessante Entdeckung, denn es handelt sich um eine nahe Verwandte der *Gn. sibiriata* Guen. (Altai), (Seitz, Bd. IV, S. 389, Taf. 22e), die bisher nur aus den zentralasiatischen Gebirgen bekannt war, und deren Gruppe als für das türkische Gebiet neu zu registrieren ist. *Gn. sibiriata* und ihre Verwandten zeichnen sich außer durch ihre kräftig gezeichnete Unterseite mit den hervortretenden, am Vfl. fast geraden Postmedianen, (von mir abgebildet E. Z. Frankfurt, 35, Nr. 7, Textfigur 8 u. 9), überdies aus durch den, auch äußerlich mit Lupe sichtbaren, sehr langen ♂ Kopulationsapparat. ♂ Fühler äußerst kurz bewimpert, kürzer als bei *sibiriata*; der Hfl.-Saum augenfällig tiefer gezackt. Färbung oberseits grau mit gelbem Ton, nicht ockrig wie bei der Verwandten, dicht dunkel besprenkelt und gestrichelt; das Saumfeld dunkler grau, in der Mitte mit einem etwas helleren Fleck. Die Zeichnung ähnlich wie bei *sibiriata*, doch verläuft die Postmediane der Vfl. gerader, weniger gebogen, die der Hfl. nicht geknickt, sondern nur gebogen. Die Unterseite sehr charakteristisch, die schwarzen Postmedianen dicker, gerader als bei *sibiriata*, ungezähnt und ungezackt, d a s w e i ß e B a n d d a n a c h s c h m a l e r, a u f b e i d e n F l ü g e l n g l e i c h b r e i t. Von ähnlich werdenden aberrierenden verdunkelten *sibiriata* leicht zu unterscheiden durch die geradere, nicht schon auf Ader III,3 abgeknickte, sondern erst auf Ader IV,1 oder 2 sanft basalwärts abgebogene Postmediane der Hfl.

4 ♂ 3 ♀ Umgebung Wan, Kurdistan, 2400 m, Ende August, Anfang September.

Dyscia conspersaria Schiff. **sultanica** ssp. n. (Taf. II Fig. 5) ist eine auffallende, oberseits rötlich übergossene, fein rötlichbraun

gesprenkelte Rasse vom Sultans-Dagh, Anatolien, aus einer Höhe von 1700—2200 m, Mitte Juli. Einzelne besitzen, ähnlich wie die weiße v. *osmanica* Wgnr, eine fleckige, unvollständige Mittelbinde beider Flügel und einen dunklen Fleck im Außenfeld über dem Innenrand. Unterseits sind die Vfl. bräunlich, die Costa und oft auch die Zelle dunkler graubraun; Hfl. weiß, die Zeichnung rotbraun. Fransen rötlich, unterseits etwas dunkler.

11 ♂ alle in m. Smlg.

Zum **Subgenus Prionyx** Wrli.

In sehr liebenswürdiger und kollegialer Weise macht mich Herr Dr. Dwight Pierce darauf aufmerksam, daß der Name Prionyx (E. Rundschau, 52, 1935, S. 116) bereits bei den Hymenopteren (Dahlbom 1844) vergeben ist. Ich ändere den Namen deshalb ab in **Emprionyx** nom. nov. und nehme die Gelegenheit wahr, Herrn Dr. Dwight Pierce meinen wärmsten Dank auszusprechen für sein vorbildliches Vorgehen, das gewissen omnivoren Entomologen zur Nachachtung bestens empfohlen sei.